

Der Alpenverein



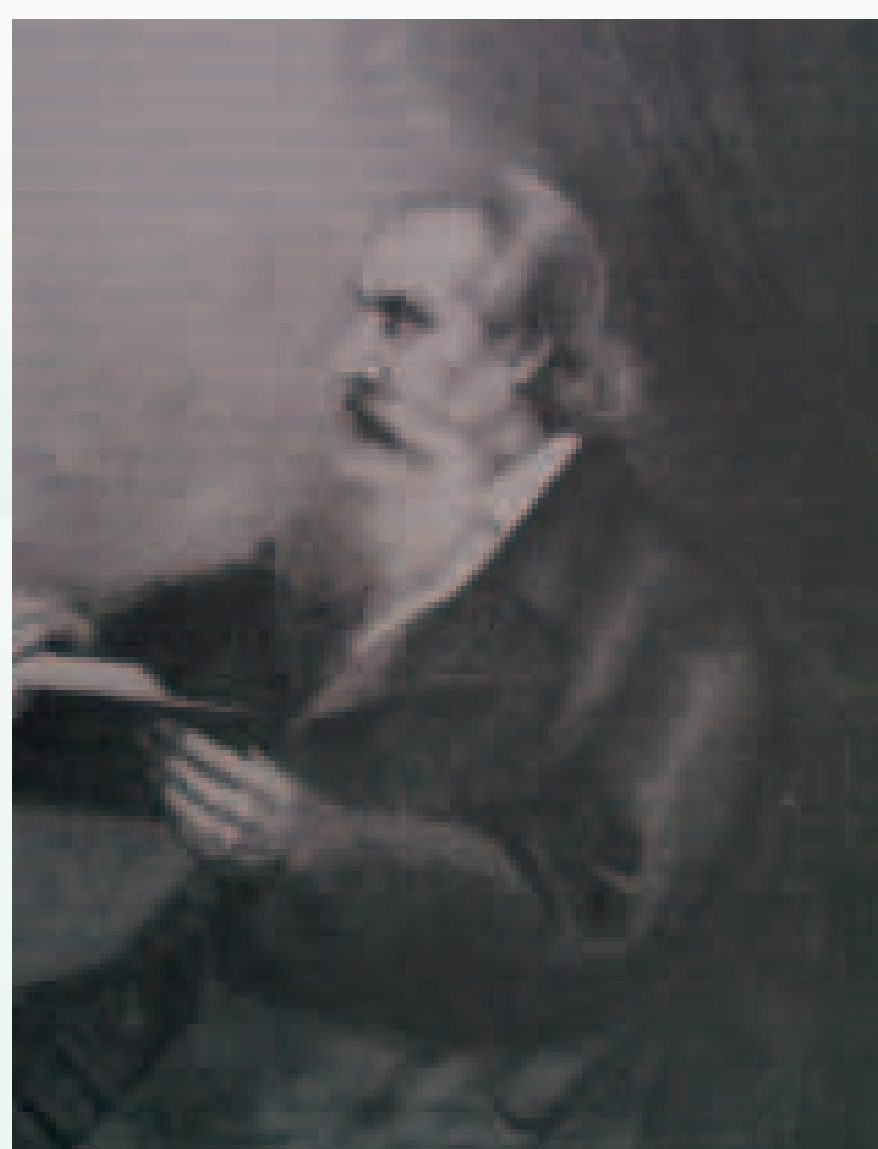
Ruhegebietsstafel in der Hundskehle im Zillertal

Der Oesterreichische Alpenverein (OeAV) wurde im Jahre 1862 in Wien, der Deutsche Alpenverein (DAV) 1869 in München gegründet. Zweck der Alpenvereine ist es damals wie heute, das Bergsteigen und Wandern im Gebirge zu fördern, die Kenntnisse über das Hochgebirge zu erweitern und die Schönheit und Ursprünglichkeit der Bergwelt zu erhalten. Der OeAV ist mit über 300.000 Mitgliedern und 270 Schutzhütten der größte alpine Verein Österreichs. Der DAV betreut 700.000 Mitglieder und 327 Schutzhütten. Gemeinsam halten der OeAV und der DAV 40.000 km Wanderwege in den österreichischen Alpen in Stand.

Der Alpenverein und der Naturpark Zillertaler Alpen

Die Alpenvereine und der Naturpark sind eng miteinander verbunden. Die Sektion Zillertal und die Abteilung Raumplanung/Naturschutz des OeAV waren maßgeblich daran beteiligt, dass im Jahre 1991 das „Ruhegebiet Zillertaler Hauptkamm“ von der Tiroler Landesregierung verordnet wurde - so hieß der Naturpark bis 2001. Hintergrund der Initiative war eine Bedrohung des Naturraums im Hinteren Zillertal durch mehrere umsetzungsreife Projekte. Geplant war eine Erweiterung des Hintertuxer Gletscherskigebiets in Richtung Schlegeis, eine „Freundschaftsstraße“ über das Hundskehljoch sowie eine Straße über das Pfitscher Joch, beides als Verbindungen nach Südtirol. Sogar eine Autobahnachse „Alemagna“ mit Untertunnelung des Stilluplals lag als fertiges Projekt in den Schubladen. Die enge Bindung zum DAV ist durch die vielen Hütten im Naturpark gewachsen. Inzwischen sind alle DAV-Sektionen mit Hüttenbesitz in der Naturparkregion sowie der DAV-Gesamtverein Mitglieder im Naturpark, man berät sich im Zillertaler Arbeitskreis und arbeitet im Rahmen mehrerer Projekte zusammen.

Die Geschichte der DAV-Sektion Würzburg



Karl von Edel (1806 - 1890)

Die Gründung der Sektion Würzburg im Jahre 1876 ist eng mit der Person Karl von Edel verbunden, einem angesehenen Alpinisten, der 1843 - zwei Jahre nach der Erstbesteigung - den Großenvediger bezwang. Unter seiner Leitung nahm der Verein einen raschen Aufstieg. Vorrangig wurde das Vortragswesen und die Schaffung einer Bücherei betrieben. Im Anschluss an seine Amtszeit wurde 1889 die nach ihm benannte Karl-von-Edelhütte eingeweiht. 1901 folgte zum 25-jährigen Vereinsjubiläum der Bau der Vernaghütte im Ötztal. Während der beiden Weltkriege kam jegliche alpine Tätigkeit zum Erliegen, die Hütten mussten schließen und die Sektion schränkte ihren Betrieb auf das Notwendigste ein. Nach 69 Jahren ersprießlicher Entwicklung kam 1945 das Ende für die Sektion. In der Bombennacht des 16. März 1945 verbrannten mit der Residenz die dort untergebrachte umfangreiche Alpin-Bibliothek und alle die Sektion betreffenden Unterlagen. 1950 erfolgte auf dem „Deutschen Alpenvereinstag“ in Würzburg die Wiedegründung des DAV, auch die Sektion erstarke wieder - beides Verdienste der Herren Josef Kern und Hannes Dillmaier.

Die Edelhütte (2.238 m)

Der Namenspatron der Hütte war ein überaus vielseitiger und angesehener Mann innerhalb der Stadt Würzburg und ihrer Universität. Es ist der Juraprofessor Karl von Edel (1806-1890), der Gründungsvorsitzende der Würzburger Alpenvereins-Sektion 1876. Bis zum Jahre 1879 sammelte man schon 1.000 Mark für einen Hüttenbau, bei damals 125 Mitgliedern. 1887 erwarb man den heutigen Hüttenstandort und schon nach zwei weiteren Jahren stand die Hütte. Anfangs war es ein kleiner Stützpunkt mit nur sieben Betten und sieben Lagern. Damals hat sie 8.697 Mark gekostet, zuzüglich 2.174 Mark für den Wegebau. Wie alle Hütten wurde auch die Karl-von-Edelhütte 1945 von Österreich beschlagnahmt, erst 1956 konnte sie wieder von der Sektion Würzburg übernommen werden. Schwere Lawineneignisse 1950/51 und 1975 beschädigten die Hütte erheblich. 1978 erfolgte der Wiederaufbau samt Erweiterung, 1989 konnte die Hütte ihr 100-jähriges Bestehen feiern. Seit 2005 gehört die Edelhütte zur Kategorie - „mit Kindern auf Hütten“ - familienfreundliche Hütte.



Praktizierter Umweltschutz auf der Edelhütte

Der Hochgebirgs-Naturpark Zillertaler Alpen ist ein äußerst sensibles Ökosystem und reagiert deshalb auf Veränderungen sehr empfindlich. Daher ist es für den Alpenverein unverzichtbar, Umweltschutzmaßnahmen auf den Alpenvereinsstützpunkten durchzuführen. Bereits 1980 wurde eine Abwasseranlage in Form eines Siebsacksystems installiert und eine Quellfassung zur (Trink-) Wasserversorgung errichtet. In den Jahren 1995-1999 folgte die Umstellung auf eine umweltverträgliche Energieversorgung durch Photovoltaikanlage, Solaranlage und Stromaggregat für Biodieselbetrieb.

2004 wurde der Karl-von-Edelhütte für ihre vorbildlichen Leistungen vom DAV das Umwelt-Gütesiegel der Alpenvereine verliehen - eine Auszeichnung für besonders ökologisch wirtschaftende Schutzhütten! Die installierten Brandmeldeanlagen sorgen für die Sicherheit der Hüttenbesucher.



Zukunft schützen



DAV

Deutscher Alpenverein

Die Einfachheit der Schutzhütte

Die Ver- und Entsorgung von alpinen Schutzhütten ist aufgrund der Höhenlage, dem extremen Klima, den mitunter langen Zu- und Abstiegen und der kostenintensiven Ver- und Entsorgung (z.B. mit Hubschrauber) schwierig. Der Alpenverein ersucht daher um Verständnis, wenn die Hütten in ihrer Ausstattung und Bewirtschaftung auf einfache Bedürfnisse abgestimmt sind. Denn mehr Komfort führt zwangsläufig zu mehr Energieverbrauch, mehr Abwasser und mehr Abfall. So sollte beispielsweise auf eine Dusche auf den Schutzhütten aufgrund des hohen Wasserverbrauchs und des hohen Energieaufwandes verzichtet werden. Auch mit der Einfachheit der Speisekarte passt man sich an die hochalpinen Verhältnisse an.

Sicherheit - die Berge beinhalten viele Gefahren

So wenig bedrohlich die Bergwelt bei schönem Wetter anzuschauen ist, so gefährlich sind die Berge insbesondere bei Schlechtwetter, fehlender Erfahrung und unzureichender Bergausrüstung. Nebel, Regen, Gewitter, Sturm und Schneetreiben können in kürzester Zeit in den Bergen hereinbrechen und bekannte und häufig begangene Wege und Steige in gefährliches Niemandsland verwandeln. Steinschlag - vor allem ausgelöst durch den Rückgang von Dauerfrostbereichen - und Gletscherspalten sind neben Wetterumschwüngen große Gefahren für Wanderer und Bergsteiger. Nicht selten passieren aus Leichtsinn und Unwissenheit tragische Unfälle. Deshalb ist es ratsam, hochalpine Touren im Fels- und Gletscherbereich nur mit gut ausgebildeten und ortskundigen Bergführern zu unternehmen.

